
PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 16. Kapitel, in den Versen 23 bis 33 und handelt von der Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied .

Joh 16,23-33

Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied

23 An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.

24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bitte, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.

25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Zeit, daß ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.

26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will;

27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.

29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und nicht mehr in Bildern.

30 Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, daß dich jemand fragt. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?

32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein läßt. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **der heutige Sonntag heißt Rogate – Betet! Dazu fällt mir**
3 **die Geschichte eines Gebetes eines unbekannten russi-**
4 **schen Autors aus dem 19. Jahrhundert ein, die den Titel**
5 **trägt »Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers«.**

6 **Die Geschichte beschreibt die Sehnsucht und Mühe eines**
7 **frommen Mannes, dessen einziger Lebenswunsch darin be-**
8 **steht, zu lernen, wie man »ohne Unterlass betet«. Er macht**
9 **sich auf die Pilgerschaft, um Menschen zu suchen, die ihm**
10 **geistliche Ratgeber sein sollen. Nach langen Wegen, inzwis-**
11 **chen alt und müde geworden, hat er Beten gelernt: Es**
12 **kommt ihm so natürlich wie der Atem und der Herzschlag.**
13 **Es ist nur ein kurzes Gebet, aber es spricht das innerste An-**
14 **liegen des Mannes aus: »Herr Jesus Christus, erbarme dich**
15 **meiner.« Es ist uns heute bekannt als »Jesusgebet«; es wird**
16 **auch »Herzensgebet« genannt, weil es im Rhythmus des**
17 **Herzschlages laut oder nur innerlich gesprochen wird.**

18

19 **Beten müssen, aber eigentlich nicht wollen - und das**
20 **Verlangen, intensiv und ganz natürlich beten zu können:**
21 **Vielleicht sind das die beiden Pole, zwischen denen sich un-**
22 **sere Haltung zum Beten bewegt. Unser Gebet soll echt und**
23 **authentisch sein, aus überzeugtem und innerlich beteiligtem**
24 **Herzen - nicht etwas Künstliches, Aufgesetztes.**

25

26 **Im heutigen Evangelium spricht Christus zu seinen Jün-**
27 **gern. Bittet, lädt er sie ein, bittet, so werdet ihr nehmen**
28 **(wörtlich: empfangen), damit eure Freude vollkommen sei .**
29 **Es ist das Abschiedswort eines Sterbenden, gerichtet an die**
30 **Jünger als Vorbereitung auf die Zeit, wenn ihnen ihr Herr**
genommen ist.

31

32 **Der Evangelist Johannes hat die Ängste der Gemeinde**
33 **seiner Zeit in den Jüngerkreis verlegt: Die junge Christen-**
gemeinde aus dem 2. Jahrhundert nach Christus ist von

34 vielen Veränderungen zutiefst bedroht. Das offizielle Judentum, zu dem sich die Gemeinde trotz ihres neuen Weges
35 immer noch zugehörig wusste, hat sich von ihr distanziert.
36 Es kommt zum Bruch und zur Verfolgung der Christinnen
37 und Christen. Die Anhänger Christi sehen sich scharfen religiösen Auseinandersetzungen ausgesetzt - bis hin zu
38 bitte-rem Hass. Das zieht ihnen geradezu den Boden unter den
39 Füßen weg. Sie fühlen sich den Bedrohungen nicht mehr
40 gewachsen. Sie fühlen sich von Gott und Jesus Christus
41 verlassen. In dieser Situation erinnert der Evangelist Johannes
42 an die zwölf Jünger und deren Ängste, als der Tod ihres
43 Herrn nahe bevorstand. Er legt den Jüngern aus der Lebens-
44 zeit Jesu die Fragen und Ängste der verfolgten Gemeinde
45 ins Herz.

46 Was wird aus uns, wenn du, Jesus, nicht mehr da bist?
47 Wenn das, was uns bisher Gewissheit und Freude gegeben
48 hat, verloren geht? Was bleibt uns zum Festhalten und
49 Durchhalten?

50 Wir heute haben nicht wie die ersten Jünger für Jesus un-
51 sere Familienbindungen und unsere gesicherte berufliche
52 Existenz aufgegeben. Wir werden nicht um unseres Glaub-
53 bens wegen an Leib und Seele bedroht - und doch kennen
54 wir ähnliche Fragen.

55 Wie soll ich die Trennung von dem Menschen aushalten,
56 der mir mein ganzes Leben lang zur Seite stand? Was gilt
57 noch, wenn eine neue Generation das, was mir wichtig und
58 heilig ist, abwertet und lächerlich macht? Wohin kann ich
59 mit meiner tief sitzenden Lebensangst gehen?

60 Es ist erstaunlich, und auch tröstlich, dass unser Evange-
61 lium die Angst nicht einfach wegwischt nach dem Motto:
62 Wer richtig glaubt, hat keine Angst. In der Welt habt ihr
63 Angst, sagt Jesus. So ist es, und so wird es wahrscheinlich

67 auch immer wieder sein. Er versteht seine Jünger, die da-
68 mals und die heute.

69 Der Glaube ist kein Schutzschild gegen die Angst. Sie
70 kommt einfach und nimmt die Menschen, die Gläubigen wie
71 die »Ungläubigen«, gleichermaßen in ihren Griff. Weil das so
72 ist, muss niemand seine Angst verstecken. Wir wissen ver-
73 mutlich alle, dass Angst, die nicht zugelassen wird, die Lage
74 der Betroffenen oft noch leidvoller macht. Sie geraten in eine
75 Enge, die ihnen geradezu die Luft zum Leben abschnürt. Der
76 innere Druck wächst unerträglich an. Verzweiflung baut sich
77 auf und wird gefährlich, weil unberechenbar in den Folgen.

78 Gut, dass es gerade Christus ist, der uns sagt, dass wir in
79 der Welt Angst haben, dass wir dies auch so zulassen dür-
80 fen. Er ist in dieser Ehrlichkeit eine größere Hilfe als alle, die
81 uns unsere Angst ausreden oder herunterspielen wollen.
82 Weil er unsere Angst nicht zum Tabu macht, können wir ihm
83 vertrauen, auch bei den Versuchen, die Angst zu bewältigen.
84 Seid getrost, ermutigt er uns, und er lenkt die Gedanken der
85 Verängstigten weg von der Angst hin zum Gebet. Freude und
86 Frieden sagt er uns zu: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass
87 eure Freude vollkommen sei .

88 Das Gebet als Mittel gegen die Angst? Gilt Angst hier
89 doch wieder als der Beweis von Unglauben?

90 Ganz so meint es Christus nicht. »Da hilft nur noch be-
91 ten«, sagt der Volksmund, wenn es in unserem Leben eng
92 wird. Selbst wenn das nicht immer ernst und wörtlich ge-
93 meint ist, hat dieser Spruch doch eine tiefe Wahrheit in sich.
94 Beten bricht die Enge auf, die die Angst geschaffen hat. Be-
95 ten baut eine Brücke über den Abgrund. Beten ist, wie wenn
96 in einem engen dunklen Raum mit stickiger Luft ein Fenster
97 geöffnet wird. Beten gibt den in der Welt fremd Gewordenen
98 Heimat; es gibt den Betenden einen Ort: Die Sorgen und
99 Fragen haben eine Adresse, an die sie gerichtet werden

100 können. Es gibt ein Ohr, das zuhört, ein Herz, das versteht.
101 Beten, das heißt: eine Beziehung nach außen aufnehmen,
102 herausgehen aus der Sackgasse, in die uns die Angst so
103 leicht treibt.

104 Der Ort, zu dem uns das Beten lenkt, ist der, den Christus
105 selbst den »Vater« nennt. Von ihm her empfängt das ge-
106 ängstigte Leben ein anderes Thema: die Liebe des Vaters,
107 der »die Seinen kennt« und »der gute Hirte« ist. Dieses
108 »Thema« können wir uns nicht selber geben. Es wird uns
109 geschenkt im Vollzug des Betens. Aber an uns ist es, den
110 Schritt in die Beziehung zu diesem Vater Jesu Christi aufzu-
111 nehmen in dem Vertrauen, dass Christus alles weitere für
112 uns schon getan hat.

113 Auf seinen Namen können wir uns berufen, auch wenn
114 uns zum Beten sonst die Worte fehlen mögen. Und so, wie
115 Jesus in der Auferstehung und Himmelfahrt zu seinem Vater
116 heimgekehrt ist, führt uns auch das Gebet in die Heimat
117 beim Vater. Wir werden in die Gemeinschaft von Vater und
118 Sohn mit hinein genommen und dürfen gewiss sein, dass
119 wir aus dieser Einheit nicht herausfallen. Das kann uns Mut
120 machen, die gesenkten Häupter zu heben und den Blick zu
121 weiten. Und dann geschieht ein Wunder: Wir schauen, was
122 uns im Dunkel der Angst verborgen blieb. Ein Fenster tut
123 sich auf, die Sinne werden weit. Die Augen sehen, dass es
124 noch mehr gibt als meine Angst, die Ohren vernehmen neue
125 Töne. Ganz langsam beginnt die Welt wieder farbig zu wer-
126 den: Statt des quälenden »Warum gerade ich?« hört man die
127 anderen Worte: »Seid getrost«.

128 Das so schreckliche »Kreisen der Angst um die Angst«
129 wird aufgebrochen. Die Angst wird nicht automatisch besei-
130 tigt, aber sie muss mich nicht mehr beherrschen. Ich habe
131 einen besseren Herrn an meiner Seite.

132 **Das klingt vielleicht alles nach Patentrezept. Und gele-**
133 **gentlich ist es das auch - und auch wieder nicht. Ein Patent-**
134 **rezept ist es insofern, als es sich lohnt zu beten, denn es ist**
135 **mit einer Verheißung verbunden: Ein Gebet kehrt niemals**
136 **leer zurück.**

137 **Ein Patentrezept ist es aber wieder auch nicht, weil es**
138 **eine Beziehung des Vertrauens braucht zwischen dem Vater**
139 **und dem Betenden. Solches Vertrauen muss nicht in wohl-**
140 **gesetzte Worte gefasst sein: Ein Stoßseufzer, ein Verzweif-**
141 **lungsschrei aus tiefster Angst vermag viel auszurichten,**
142 **wenn er aus innerstem Herzen kommt. »Der Vater weiß um**
143 **mirch«. Er sieht meine Not. Er weiß von mir, ich muss meine**
144 **Last nicht alleine tragen, und eines Tages wird mir der Vater**
145 **die ganze Last ganz abnehmen.**

146 **Mancher Verzweiflungsschrei baut nicht auf Gottver-**
147 **trauen. Aber er findet eine Kraft, die den Angst-Druck nach**
148 **außen schreit, und in diesem Schrei spürt man, wie die Fes-**
149 **seln zerreißen. Etwas Neues hat sich ereignet. Der Mut der**
150 **Verzweiflung bricht sich Bahn, um der Angst nicht allen**
151 **Raum kampflos zu überlassen. Und auch hier hören wir aus**
152 **der Ferne das leise himmlische Echo »sei getrost«, das**
153 **Christus schon vorbereitet hat, wo uns noch die Sprache**
154 **fehlt.**

155 **Ob das die Jünger kurz vor der Kreuzigung Jesu in ihrer**
156 **Verlustangst verstanden haben? Ob das die junge Gemeinde**
157 **am Ende des 2. Jahrhunderts angesichts der lebensbedroh-**
158 **lichen Verfolgung verstanden hat? Ob die Botschaft auch**
159 **bei uns ankommt? Dass Beten - in welcher Form und**
160 **Sprachkraft auch immer geschehend - auf die Zusage Christi**
161 **bauen kann, dass keiner allein gelassen wird in seiner**
162 **Angst? Ob sie die Brücke betreten wollen, die zum Vater**
163 **führt, seine Stimme mit den neuen Tönen wahrnehmen wol-**
164 **len?**

165 **Man muss nicht beten mit gefalteten Händen und vorfor-
166 mulierten Sätzen. Viele Wege gibt es, über die sich der Vater
167 erreichen lässt. Christus hat für uns gut vorgearbeitet und
168 uns den ersten Schritt dazu leicht gemacht: Christus ver-
169 bürgt uns die Liebe seines Vaters. Er verbürgt sie in alle
170 Ewigkeit, nicht nur für die Frommen, sondern auch für die
171 ungeübten Beter und Beterinnen:**

172 **Es ist wahr: In der Welt habt ihr Angst - aber es ist auch
173 wahr: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude voll-
174 kommen sei!**

175

Amen.

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein

Gottesdienst 25.5.2003 – 9.30 Uhr

Eingangslied 302, 1+2+8 - Psalm EG Nr. 749 - Loblied 272

Hauptlied 133, 1-2+5-6 - Predigtlied 369, 1-3+7 - Schlußlied 398, 1-2

9.15 h Treffen in der Sakristei

Orgel: *Musik zum Eingang*

L: Ankündigungen

Eingangslied Nr. 302, 1+2+8 Du meine Seele, singe...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: *Amen*

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: *und mit deinem Geist.*

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

BUSSGEBET L: endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: *Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.***

Gnadenspruch

Gloriajesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: *und auf Erden Fried und den Menschen ein
Wohlgefallen.***

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 272 Ich lobe meinen Gott ...

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja

G/Orgel: Halleluja, Halleluja

Glaubensbekennnis

Hauptlied: Nr. 133, 1-3+5-6 Zieh ein zu deinen Toren...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 369, 1-3+7 Wer nur den lieben Gott lässt ...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das **dreifache Kyrieleison (178.9 Orthodoxe Liturgie)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 398, 1-2 In dir ist Freude...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583

Email: info.klein@t-online.de

Stein

Gottesdienst 25.5.2003 – 9.30 Uhr

Informations-Tafel

302 1 + 2 + 8

749

272

133 1 - 2 + 5 - 6

369 1 - 3 + 7

398 1 - 2

Schriftlesung: 1. Timotheus 2, 1-6a

Prädikant

Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580

Fax: 07232-30583

email: info.klein@t-online.de

Schriftlesung: 1. Timotheus 2, 1-6a**1.Tim 2,1-6****Das Gemeindegebet**

- 1 So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,**
- 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.**
- 3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,**
- 4 welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.**
- 5 Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,**
- 6 der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß dies zu seiner Zeit gepredigt werde.**